

**Lesungen:** AT: 1.Mose 22,1-19 | Ep: 1.Thess 4,1-7 | Ev: Mt 15,21-18

**Lieder:\*** 113,1-5 Wenn meine Sünd mich kränken  
 524 / 604 Introitus / Psalm  
 343 (WL) Wenn wir in höchsten Nöten sein  
 363,1-5 Von Gott will ich nicht lassen  
 332,1-4 Nimm von uns Herr, du treuer Gott  
 332,5+6 Nimm von uns Herr, du treuer Gott

**Wochenspruch:** Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Röm 5,8

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt zu Joel 2,12-19

Sonntag Reminiszere

*Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe. Wer weiß, ob es ihn nicht wieder gereut und er einen Segen zurücklässt, sodass ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem HERRN, eurem Gott. Blast die Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft die Gemeinde zusammen! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Lasst die Priester, des HERRN Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: HERR, schone dein Volk und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, dass Heiden über sie spotten! Warum willst du unter den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott? Dann wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen. Und der HERR wird antworten und zu seinem Volk sagen: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen.*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Unter den vielen aktuellen Nachrichten über das Coronavirus, über den Krieg in Syrien, die Flüchtlinge an der griechischen Grenze oder der politischen Situation in Thüringen, ist eine andere Meldung fast vollkommen untergegangen. Dabei hat sie für die Menschen in Somalia und Pakistan gerade eine überaus große Bedeutung. Viel schlimmer als der Virus aus Asien bedroht diese Menschen dort eine ausgewachsenen Heuschreckenplage. Felder und Plantagen werden kahlgefressen und die Menschen fürchten um ihre Existenz. Eine Hungersnot droht. China will umgehend 100.000 Enten nach Pakistan schicken, weil diese Vögel pro Tag bis zu 200 Heuschrecken fressen können.

Wir Mitteleuropäer können mit einer solchen Bedrohung nur wenig anfangen. Wir kennen eher die Borkenkäferplage in den Wäldern oder eben Viren, die unsere Gesundheit bedrohen und ein Land in Panik versetzen. Da gibt uns die Bedrohung durch Heuschrecken eher ein harmloses Szenario. Anders war es in Israel, zur Zeit des Propheten Joel. Dieser Prophet hatte eine Heuschreckenplage anzukündigen und seine Worte werden Panik ausgelöst haben. Denn wenn seine Worte stimmten, dann brachen Leid und Elend über Israel herein. Waren die gefräßigen Schwärme erst einmal da, dann war alles verloren.

Heuschreckenplagen, Virusalarm, klimatische Veränderungen mit all ihren Begleiterscheinungen ... Wir alle sollten uns in unserem Glauben an Gott durch solche Ereignisse auch immer wieder bewusst machen, dass unser Leben ganz in seiner Hand liegt. Nichts von alledem geschieht ohne sein Wissen und ohne seine Zulassung. Auch solche Ereignisse, die ganze Völker in Aufregung versetzen, sind Bußrufe Gottes. Es sind Bußrufe, die uns Menschen unsere Verletzlichkeit zeigen und uns auch immer wieder bewusst machen sollen, wie vergänglich doch alles in dieser Welt ist. Und so sind uns auch unsere Predigtverse heute viel näher, als wir das auf den ersten Blick denken könnten, wenn wir beachten, wie groß der zeitliche Abstand zwischen Joel und uns ist. Am heutigen zweiten Sonntag der Passionszeit wollen wir darum den Ruf nicht verachten, der aus unseren Versen herauszuhören ist:

### **Die Passionszeit soll eine Bußzeit sein!**

- I. In der wir unsere Herzen zerreißen!**
- II. In der wir um Gnade flehen!**
- III. In der wir unsere Hoffnung stärken!**

*„Hört dies, ihr Ältesten, und merkt auf, alle Bewohner des Landes, ob solches geschehen sei zu euren Zeiten oder zu eurer Väter Zeiten! Sagt euren Kindern davon und lasst's eure Kinder ihren Kindern sagen und diese wiederum ihren Nachkommen: Was die Raupen übrig lassen, das fressen die Heuschrecken, und was die Heuschrecken übrig lassen, das fressen die Käfer, und was die Käfer übrig lassen, das frisst das Geschmeiß.“* Mit diesen heftigen Drohungen beginnt das Buch des Propheten Joel, der zu den kleinen Propheten des Alten Testaments gezählt wird. Das Buch Joel ist nur kurz. Gerade einmal 4 Kapitel zählt es. Und doch ist es ein Buch, dass wir nicht unbeachtet sein lassen wollen. Denn es zeigt uns zum einen den großen Ernst, der in einer aufrichtigen Buße liegt, aber dann auch die Barmherzigkeit Gottes, auf die derjenige hoffen darf, der sich in aller Demut vor Gott schuldig bekennt und seine Hoffnung allein auf die Gnade Gottes setzt.

Vor dem Hintergrund einer Katastrophe, die im Bild eines heranziehenden Heuschreckenschwarms beschrieben wird, rief Joel im Auftrag Gottes sein Volk zur Umkehr. Die Heuschreckenplage kann tatsächlich als solche über Israel gekommen sein. Es ist aber auch möglich, dass sie nur ein Bild für spätere Eroberungen durch anderer Völker dienen sollte. Auf jeden Fall hatte Gott in seinem Zorn über das sündige Volk beschlossen, es in große Not zu stürzen. Die Worte des Propheten haben gewiss viele Menschen beunruhigt. Denn was Heuschrecken anrichten können, das ist ihn damals ganz bestimmt sehr bewusst gewesen. Gegen eine solche Plage waren sie machtlos!

Nun aber drohte der Herr nicht nur durch seinen Propheten. Unsere Predigtverse tragen noch einen Funken Hoffnung in sich. Sie haben den Israeliten noch einen möglichen Ausweg gezeigt. Der aber forderte nun von ihnen ihre volle Aufmerksamkeit und vor allem Ehrlichkeit. Es heißt: *„Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.“*

Diese Worte sollten uns zu denken geben! Es war ja in Israel nicht so, als wüssten die Leute nichts von Buße. Aber ihre Buße war in äußerliche Formen erstickt. Man brachte am Tempel seine Opfer, man zerriss rituell seine Kleider, man hielt die Fastenzeiten ein. Aber damit war es bei vielen auch schon gut mit der geforderten Buße. Äußerlich war alles geschehen, doch im Herzen geschah dabei nicht viel. Eine solche Buße, die ohne Folgen für das alltägliche Leben blieb, war nichts als Selbstbetrug, denn vor Gott bewirkte sie eher das Gegenteil von dem, was sie eigentlich bezwecken sollte. Eine solche Buße verstärkte den Zorn Gottes, statt dass sie seine Bereitschaft zur Vergebung, zu Gnade und Barmherzigkeit hervorrief.

Nun ist unsere Passionszeit 1,5 Wochen alt. Wie haben wir sie bisher genutzt? Haben wir sie in besonderer Weise begangen? Bedenken wir doch, was die 40 Tage vor Karfreitag und Ostern sein sollen! Sie sollen eine Bußzeit sein. Was aber heißt das? Im landläufigen Verständnis dient diese Zeit vielen als Zeit des Verzichts. Unter dem Motto „40 Tag ohne ...“ werden verschiedene Verzichtserklärungen abgegeben, mit denen ein bewussteres und oft auch gesünderes Leben erreicht werden soll. Modernes Fasten also, bei dem aber zu fragen ist, was es mit dem ursprünglichen Fastengedanken auf sich hat. Bei genauerem Hinschauen wird man feststellen, dass es gar nichts mehr damit zu tun hat! Im Mittelpunkt steht allein der Mensch mit seinen Bedürfnissen. Das Leben im Hier und Jetzt steht im Mittelpunkt jeder Betrachtung. Aber wo bleibt da Gott? Wo bleibt da die Beziehung zwischen Gott und Mensch?

Die Passionszeit soll als erstes eine Bußzeit sein! Was dazu gehört und wie sie als solche wirklich gelebt wird, das lässt uns der Herr durch seinen Propheten Joel sagen. Seine Worte gelten auch uns: *„Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott!“* Ja, Gott will, dass wir uns zu ihm bekehren. Was aber heißt das genau und wie geschieht das ganz praktisch? Nun, Umkehr heißt: Nimm Gott ernst in all seinen Worten, in seinen Geboten und in seinen Verheißungen. Und so wird uns die Passionszeit also dann zu einer echten Bußzeit, wenn wir sie in der Besinnung auf unseren Gott und sein Wort begehen. Und das können wir auch, denn Gott ist uns allen sehr nahe. Er redet zu uns, er redet uns ins Gewissen. Denken wir an das Wort des Propheten Micha, bei dem wir lesen: *„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“* (Mi 6,8). Ja, das alles ist uns gesagt! Aber wie oft haben wir Zeit und Gelegenheit, uns auf diese Worte des Herrn zu besinnen? Wie oft nehmen wir uns diese Worte wirklich so zu Herzen, dass wir unser alltägliches Leben an ihnen messen und es an diesen Worten auch ganz praktisch ausrichten? Unser Leben ist viel zu schnell zu einer solche Betrachtung. Unser Leben findet in einer viel zu andersartigen Umwelt statt, um ganz selbstverständlich nach dem Willen des Herrn zu leben. Da braucht es Zeit,

die wir uns nehmen müssen und da braucht es eine innere Einkehr, die weit mehr sein soll als ein äußerlicher Verzicht oder eine äußerliche Übung in bewussterem Leben.

In der Passionszeit lasst uns unsere Herzen zerreißen! Das heißt: Lasst uns einen ungeschminkten Blick auf uns selbst werfen, und zwar in Bezug auf das Wort unseres Gottes. Was ist uns dieses Wort wert? Wie lassen wir uns durch das Wort des Herrn beeinflussen in unserem Reden und Handeln? Wie steht es um unsere Liebe zu Gott und den Mitmenschen und wie äußert sie sich? Wie demütig sind wir wirklich vor unserem Gott? Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider! Wenn wir in diesen Tagen fasten wollen, wenn wir Verzicht üben wollen, dann aber so, dass dieser Verzicht uns die nötige Zeit und Einkehr zur Buße schenkt. Wo wir auf eine Sache verzichten, da lasst uns die entstandene Lücke mit Zeit für unser Gebet, für unsere Bibellese und dann auch für unsere aufrichtige und ernste Buße füllen. So hat das Fasten dann auch wieder den Sinn bekommen, den es eigentlich haben soll, wenn es denn ein christliches Fasten sein soll.

Ja, die Passionszeit soll eine Bußzeit sein! In der wir unsere Herzen zerreißen!

## II. In der wir um Gnade flehen!

*„Erbarm dich deiner bösen Knecht, / wir flehn um Gnad und nicht um Recht. / Denn so du, Herr, den rechten Lohn / uns geben wollst nach unserm Tun, / so müsst die ganze Welt vergehn / und könnt kein Mensch vor dir bestehn.“* Diese Worte aus unserem Gesangbuch zeigen uns, worum es uns nun geht und wozu uns Joel mit unseren Predigtversen anleiten will. Buße zu tun ist uns allen immer wieder geraten. Aber damit können wir Gott nicht zwingen. Er ist frei in seinem Handeln. Das macht uns Joel deutlich, wenn es bei ihm heißt: *„Wer weiß, ob es ihn nicht wieder gereut und er einen Segen zurücklässt ...“* Nun, auf diese Worte könnten wir als Gläubige des neuen Bundes, als Christen, antworten: *„Wir wissen es doch!“* Wir kennen doch den Weg der Gnade, der uns in Christus gewiesen ist. Diese erlösende Gnade ist uns in Jesus Christus geschenkt! Er hat alle Sünde bezahlt und uns das ewige Leben mit seinem Blut am Kreuz erkaufte. Das können und sollen wir wissen! Darin sollen wir sogar unbedingt Gewissheit haben! Das alles stimmt und gut, wenn wir das wirklich von Herzen wissen.

Aber unsere Erlösung von der Macht der Sünde, der Verführung der Welt und dem Schrecken des Todes ist eben auch wirklich eine Gnadengabe, auf die wir keinerlei Anrecht haben und die wir auch nicht erzwingen können. Wir haben auch nicht durch eine rein äußerliche Bußpraxis Anteil an ihr. Wir alle müssen uns unter die Worte stellen, die Martin Luther im Angesicht seines baldigen Todes als letztes niedergeschrieben hat: *„Wir sind Bettler, das ist wahr.“* Und so gilt es, um Gnade zu flehen, gerade dann, wenn wir in echter Buße erkannt haben, wie groß unsere Schuld ist.

Ja, wie innstündig sollten die Israeliten nach den Worten des Propheten um Gnade flehen! Joel ruft ihnen zu: *„Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Lasst die Priester, des HERRN Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: HERR, schone dein Volk und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, dass Heiden über sie spotten! Warum willst du unter*

*den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott?*“ Wirklich alle sollten damals den Herrn um Gnade anflehen! Kinder und Säuglinge ebenso wie frischvermählte Eheleute, die sonst von religiösen Verpflichtungen freigestellt waren. Gemeinsam mit ihren Priestern sollten sie alle in das Flehen um Gnade einstimmen. Was sollte sie aber dazu antreiben? Nun, zum einen das Wissen und den gerechten Zorn Gottes, der die Sünde hasst und der gerade von seinem eigenen Volk verlangt hat, dass es ein heiliges Volk sein sollte. Vielmehr aber sollten die Israeliten darum um Gnade flehen, weil sie doch auch wussten, dass ihr Gott *„gnädig, barmherzig und von großer Güte ist“*, wie es Joel in unseren Versen sagt.

Ja, unser Gott ist ein eifernder, starker Gott, der die Sünde heimsucht. Aber er ist zugleich gnädig und barmherzig. Er ist dem gnädig, der ihn ernsthaft anruft. Und wer mit einem zerschlagenen und gedemütigten Herzen vor Gottes Angesicht steht, der darf auf Barmherzigkeit hoffen. Und so hängen eine aufrichtige Buße und ein demütiges Flehen um Gnade ganz eng zusammen. Ja, es stimmt, wir können die Gnade Gottes nicht erzwingen! Aber wir dürfen mit großer Gewissheit auf sie hoffen. Das dürfen wir, weil es uns unser Heiland Jesus Christus versprochen hat. Nicht wir sind es, die mit unserem Tun bei Gott Gnade erkaufen, sondern er ist es, der für uns die Gnade erwirkt, die uns sein und unser Vater gewährt. Denn: *„Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden.“* (1.Joh 2,1f).

Die Passionszeit ist Bußzeit! Unsere Buße darf in großer Gewissheit geschehen, denn in der Passionszeit schauen wir ja nicht nur auf unsere eigene Schuld und Verlorenheit. Zugleich schauen wir auf das Leiden, die Passion, unseres Heilandes. Damit wir Sünder Gnade vor Gottes Augen finden, hat sich Jesus in das tiefste Leid gegeben. Sein Blut hat er für uns vergossen, damit wir dadurch reingewaschen sind von aller Sünde. Und so flehen wir im Namen unseres Herrn um Gnade und dürfen gewiss sein, dass der Herr unser Gott, *„einen Segen zurücklässt“*, wie es Joel beschreibt.

Die Passionszeit soll eine Bußzeit sein! Eine Zeit, in der wir unsere Herzen zerreißen! In der wir um Gnade flehen!

### **III. In der wir unsere Hoffnung stärken!**

Joel musste als ein Bußprediger schlimme Gerichte vorhersagen! Heuschreckenplagen und Kriege musste er den Israeliten verkünden. Mit großem Nachdruck rief er sein Volk zur Umkehr. Sie sollten ernst machen mit ihrer Buße und sie sollten Ernst machen mit ihrem Flehen um Gnade! Mit Halbherzigkeit und Oberflächlichkeit war da nichts zu machen.

Aber Joel sollte nicht nur drohen. Er durfte den Israeliten auch den Blick auf eine bessere Zukunft schärfen. In unseren Versen lesen wir darum auch sehr tröstliche Worte, wenn es heißt: *„Dann wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen. Und der HERR wird antworten und zu seinem Volk sagen: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen.“*

Wem galten diese Worte und wann sollten sie sich erfüllen? Sie galten denen, die zum Volk Gottes gehörten und die in aufrichtiger Buße und herzlichem Verlangen nach der Gnade Gottes zu ihrem Gott umkehrten. In Israel waren das nicht viele. Die Geschichte dieses Volkes zeigt uns, dass es am Ende die Strafgerichte waren, die über Israel gekommen sind. Doch auch da hatte Gottes Gnade kein Ende. Nach der Zeit der babylonischen Gefangenschaft führte der Herr sein Volk zurück in die Heimat und ließ sie ihr Land wieder besiedeln. Er schenkte es ihnen, dass die Felder und Weinberge wieder soviel Nahrung gaben, dass die Menschen genug zum Leben hatten.

Doch zu Gottes Volk gehören auch wir und so dürfen wir selbst uns an den herrlichen Verheißungen trösten, die uns der Herr gegeben hat. Ja, unsere Zeit ist angefüllt von Sorgen und Ängsten, die viele Menschen umtreiben. Bei den einen sind es die Heuschrecken, bei den anderen ein unberechenbarer Virus, klimatische Veränderungen oder Flüchtlingsströme, die nicht kontrolliert werden können. Das alles ist der Lauf dieser Welt. Hier ist nichts mehr „sehr gut“, wie es nach der Schöpfung gewesen ist. Wie aber wollen wir selbst in dieser Welt leben und wie gehen wir mit den Sorgen und Ängsten der Welt um?

Im Blick auf die Allmacht Gottes und auf seine Treue brauchen wir uns den allgemeinen Ängsten nicht hinzugeben. Ja gewiss, es kann alles sehr schlimm in unserem Land und in der Welt werden. Aber doch nie so schlimm, dass es keine Hoffnung mehr geben würde. Lassen wir uns die eigene Hoffnung immer wieder stärken. Es ist die gewisse Hoffnung, die wir aus dem Wort unseres Herrn ziehen dürfen. Wer in wahrer Buße zu seinem Gott umkehrt, wer also ernst macht mit dem Wort seines Gottes, der darf sich dann auch an all den Verheißungen trösten, die ihm der Herr gibt. Der Herr hat auch uns eine neue Erde und einen neuen Himmel verheißen, in dem es kein Leid und kein Geschrei mehr geben wird. Da gibt es keine Tränen und keine Krankheit mehr und selbst der Tod wird nicht mehr sein. Und auch dazu will uns die Passionszeit helfen, dass wir in der Besinnung auf Gottes Wort auch in unserer Hoffnung wieder gestärkt werden. Es ist ja eine Hoffnung, die wir im Glauben haben dürfen. Darum, je stärker und reiner der Glaube, umso fester auch die Hoffnung auf all die wunderbaren Verheißungen, die uns unser Vater im Himmel durch seinen Sohn gegeben hat.

Wie haben wir die diesjährige Passionszeit bisher verbracht? Bedenken wir: Sie soll uns doch eine Bußzeit sein! Eine Zeit, in der wir unsere Herzen zerreißen! Eine Zeit, in der wir um Gnade flehen! Und eine Zeit, in der wir unsere Hoffnung stärken lassen!

Amen.

1. Nimm von uns, Herr, du treu - er Gott, die  
 schwe - re Straf und gro - ße Not, die wir mit  
 Sün - den oh - ne Zahl ver - die - net ha - ben  
 all - zu - mal. Be - hüt vor Krieg und teu - rer  
 Zeit, vor Seu - chen, Feu - er, gro - ßem Leid.

2. Die Sünd hat uns verdorben sehr, / der Teufel plagt uns  
 noch viel mehr. / Die Welt und unser Fleisch und Blut / uns  
 allezeit verführen tut. / Solch Elend kennst du, Herr, al-  
 lein, / ach, lass uns dir befohlen sein.

3. Erbarm dich deiner bösen Knecht, / wir flehn um Gnad  
 und nicht um Recht. / Denn so du, Herr, den rechten Lohn /  
 uns geben wollst nach unserm Tun, / so müsst die ganze  
 Welt vergehn / und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

4. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein / mit Trost und Ret-  
 tung uns erschein. / Beweis an uns dein große Gnad / und  
 straf uns nicht auf frischer Tat. / Wohn uns mit deiner Güte  
 bei, / dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

5. Gedenk an deines Sohnes Tod, / sieh an sein heilig  
 Wunden rot. / Die sind ja für die ganze Welt / die Zahlung  
 und das Lösegeld.<sup>1</sup> / Des trösten wir uns allezeit / und hof-  
 fen auf Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> 1.Joh 2,2

6. Leit uns mit deiner rechten Hand / und segne unser  
 Stadt und Land. / Gib uns allzeit dein heilig Wort, / behüt  
 vor Teufels List und Mord. / Ein selig End wollst uns ver-  
 leihn, / auf dass wir ewig bei dir sein.

T: Martin Moller 1584 nach „Aufer immensam, Deus, aufer iram“, Wittenberg 1541  
 • M: Vater unser im Himmelreich